

Mitt. dtsh. malakozool. Ges.	87	71 – 76	Frankfurt a. M., Dezember 2012
------------------------------	----	---------	--------------------------------

## Buchbesprechungen

**ALF, A. & KREIPL, K. (2011): The family Turbinidae, genus *Turbo*: Errata, corrections and new information on the genera *Lunella*, *Modelia* and *Turbo* (vol. I). — In: POPPE, G. T. & GROH, K. (Hrsg.): A Conchological Iconography: 69-72, Taf. 96-103. Hackenheim (ConchBooks). 8,- Euro.**

Die Angaben im ersten Teil werden auf den neuesten Stand gebracht und die seither neu beschriebenen Arten nachgetragen und abgebildet. Die (Unter-)Gattungszuordnung der Arten wird aktualisiert sowie die Nomenklatur einiger Arten korrigiert.

RONALD JANSSEN

**ALF, A. & KREIPL, K. (2011): The family Turbinidae: Subfamilies Turbininae RAFINESQUE, 1815 and Prisogasterinae HICKMAN & MCLEAN, 1990. — In: POPPE, G. T. & GROH, K. (Hrsg.): A Conchological Iconography: 1-82, Taf. 104-245. Hackenheim (ConchBooks). 84,- Euro.**

Dies ist der zweite Teil der monographischen Darstellung der Turbinidae, der die Gattungen *Astralium*, *Cookia*, *Astraea*, *Bellastraea*, *Bolma*, *Guildfordia*, *Modelia*, *Megastraea*, *Pomaulax*, *Lithopoma*, *Uvanilla*, *Prisogaster* und *Anadema* behandelt. Einleitend werden die neuesten molekulargenetischen Ergebnisse zur Klassifikation der Trochoidea dargestellt, wie sie sich derzeit aus neueren Arbeiten ergeben. Hier ist noch vieles ungeklärt, insbesondere die Art-Aggregate mit kryptischen Taxa bereiten Probleme, und somit wollen die Autoren ihre Bearbeitung auch nicht als Revision, sondern „nur“ als Darstellung der aktuellen Kenntnis verstanden wissen. Die Behandlung der insgesamt 90 Arten entspricht dem üblichen Rahmen der Iconography, folgt aber aus unerfindlichen Gründen weder dem eingangs aufgezeigten „Systematic Arrangement“, noch einer alphabetischen Reihung der Gattungen.

Sehr ärgerlich ist es, dass wie schon im ersten Teil keinerlei Synonymie-Zitate gegeben werden, lediglich eine Auflistung von synonymen Namen, zu denen jedoch auch im Schriftenverzeichnis keine Originalzitate aufscheinen! In der Gattung *Astralium* sollte übrigens die Art *rhodostoma* LAMARCK, nicht *rhodostomum* heißen, da es sich nicht um ein Adjektiv, sondern ein Substantiv in Apposition handelt. Die Ikonographie auf 141 Farbtafeln ist ein ästhetischer Genuss. Auch wenn in etlichen taxonomischen Fragen, etwa der Art-Aggregate oder der Berechtigung mancher Gattungen, noch nicht das letzte Wort gesprochen ist, ist die vorliegende Bearbeitung doch ein unverzichtbarer und wertvoller Beitrag zur Kenntnis der Turbiniden!

RONALD JANSSEN

**BAIL, P. & CHINIO, M. (2011): The family Volutidae: The endemic Far East Asian subfamily Fulgorariinae PILSBRY & OLSSON, 1954: A revision of the Recent species. — In: POPPE, G. T. & GROH, K. (Hrsg.): A Conchological Iconography: 1-74, Taf. 1-64. Hackenheim (ConchBooks). 98,- Euro**

Die Reihe der monographischen Bearbeitungen rezenter Volutiden wird fortgesetzt mit der Subfamilie Fulgorariinae. 31 Arten und Unterarten werden behandelt, die in ihrer Verbreitung großenteils einen ausgeprägten Provinzialismus zeigen. Aus Vietnam wird *Fulgoraria rupestris thachi* neu beschrieben, aus Japan die Arten *Fulgoraria carnicolor* und *Saotomea hinae*. Ferner wird die neue Untergattung *Bondarevia* (in *Saotomea*) eingeführt. Die Ontogenie (Direktentwickler) der Arten führt naturgemäß zu einer relativ großen Zahl von Lokalendemiten, doch wird die Tatsache, dass sich deren Verbreitungsgebiete ebenso wie conchologische Kennzeichen sehr oft in wechselnd großem Ausmaß überschneiden, bei dem einen oder anderen Betrachter Zweifel an der Berechtigung mancher Art/Unterart wecken. Dies umso mehr, als Unterschiede in quantitativen Merkmalen wie Rippenzahlen oder Protoconch-Durchmesser in keinem Falle statistisch ausreichend untermauert werden und eigentlich nirgends die Frage beantwortet wird, warum es sich nicht um intraspezifische Variabilität handeln kann. Hier öffnet sich ein weites Feld für molekulargenetische Analytik.

Zu bemängeln ist das Fehlen jeglicher Maßstäbe bei Detailaufnahmen, z. B. der Protoconche, besonders bei vergleichenden Gegenüberstellungen (z. B. Textfig. 6). Dessen ungeachtet wird die Formenvielfalt dieser Voluten ausführlich und in sehr guten Photos dokumentiert. Mindestens für jeden Voluten-Freund ist diese Monographie ein „Muss“.

RONALD JANSSEN

**GEIGER, D. L. & OWEN, B. (2012): Abalone: Worldwide Haliotidae. — 361 S. inkl. 92 Taf., Hackenheim (ConchBooks). 98,- Euro**

Nachdem 12 Jahre vergangen sind, seit in der Conchological Iconography GEIGER & POPPE'S Monographie der Familie Haliotidae erschienen ist, hat DANIEL GEIGER im Verein mit BUZZ OWEN nun nicht nur ein update, sondern sozusagen das (fast) „ultimative“ Buch über die Haliotidae vorgelegt. Auf 52 einführenden Seiten werden alle denkbaren Aspekte dieser Familie kenntnisreich und ausführlich abgehandelt. Dies reicht über Fossilgeschichte, Biogeographie, Schalenaufbau, Anatomie, Biologie und ökonomischer Bedeutung natürlich bis zu Fragen der Taxonomie auf Gattungs-, Art- und Unterartebene. Übersichtlich werden auch die Änderungen gegenüber der Darstellung von 2000 und wichtige taxonomisch-nomenklatorische Entscheidungen, die in dem vorliegenden Buch getroffen werden, aufgelistet. Das erspart dem Leser Suche und Textvergleich. Auf 7 S/W-Tafeln werden Photos der Radulae nahezu aller Arten gezeigt. In drei „Addendi“ werden zwei Unterarten und eine Art neu beschrieben.

Im systematischen Teil werden die Arten in alphabetischer Reihenfolge beschrieben, mit ausführlichen Synonymie-Angaben, Abbildungs- und Literaturhinweisen, sowie Vergleichen und sonstigen Anmerkungen. Die Verbreitung ist auf kleinen Kärtchen dargestellt. Auf den exzellenten Farbtafeln finden sich alle Arten in ihrer ganzen Variationsbreite, vielfach auch mit lebenden Tieren, sowie „freaks“ und Hybridformen abgebildet. Eine 23 Seiten umfassende vorbildliche Bibliographie und ein Index beschließen das Werk. Man kann den Autoren nur gratulieren zu dieser hervorragenden Monographie, die gewiss für lange Zeit das Standardwerk über Haliotidae sein wird und ohne Zweifel in jede Fachbibliothek gehört!

RONALD JANSSEN

**HERNÁNDEZ, J. M., ROLÁN, E., SWINNEN, F., GÓMEZ, R. & PÉREZ, J. M. (2011): Moluscos y conchas marinas de Canarias. — 716 S. inkl. 127 Taf. + CD, Hackenheim (ConchBooks). 90,- Euro**

Nachdem in den letzten Jahren Monographien über die marinen Mollusken atlantischer Inselgruppen wie Madeira und den Kapverden erschienen sind, wird in dem unter der Koordination von E. ROLÁN entstandenen Buch nun die marine Molluskenfauna der Kanarischen Inseln dargestellt. Nach einer recht knapp gehaltenen Einführung (23 S.) und einer 18 S. langen Liste aller von den Kanaren bekannten Arten in systematischer Reihenfolge werden ca. 1300 Arten behandelt. Dies geschieht allerdings in einer nur minimalistisch zu nennenden Weise: neben einer Aufzählung synonymier Taxa gibt es Angaben zum Typusmaterial, zur Typlokalität, eine „Beschreibung“ von meist nicht mehr als 1-2 Zeilen, Größe, Verbreitung, Bemerkungen und Literaturhinweise. Die Anführung von Synonymen erfolgt sehr uneinheitlich teils nur als bloße Namensnennung, teils auch mit einem Kurzzitat. Allerdings sucht man die betr. Zitate im Schriftenverzeichnis zumeist vergebens! Bei den Angaben zum Typusmaterial fiel zumindest eine falsche Angabe auf: das Material zu *Megastomia conoidea* (BROCCHI) wurde nicht im Krieg zerstört, sondern ist noch vorhanden und wurde in diversen Publikationen auch abgebildet. Bei von F. NORDSIECK beschriebenen Taxa wird noch „Colección Nordsieck“ anstatt SMF angegeben. Zufällig gefundene Schreibfehler: der Autor MIFSUD wird fast überall im Text als MIDSUF zitiert (im Schriftenverzeichnis aber richtig). S. 39, 312, 608: *Amigdalum* statt *Amygdalum*, obwohl jeweils in der Gattungszeile richtig geschrieben! Unverständlich auch: die Phototafeln werden teils und überwiegend als „Figura“, teils als „Lámina“ (35-37, ab 102), dann wieder als „Figura“ (125-128) und schließlich als „Figure“ (129-130) bezeichnet. Solche Fehler sollten vermeidbar sein! Es wäre benutzerfreundlich gewesen, wenn bei den Tafelerklärungen Seitenverweise zum Text gegeben worden wären. Nicht behandelt werden die zahlreichen nicht schalenträgenden Opisthobranchia, vor allem Nudibranchia. Taxonomie und Nomenklatur entsprechen, soweit ein rascher Überblick ein Urteil erlaubt, dem aktuellen Stand der Wissenschaft und basieren vielfach auf der CLEMMAM-Liste. Die Arten werden in überwiegend guten Farbphotos illustriert, viele kleine auch in Form von REM-Aufnahmen, von Bivalven werden von wenigen Ausnahmen abgesehen nur die Außenseiten gezeigt. Manche Photos wirken leicht unscharf und zeigen nicht immer in wünschenswerter Weise die Skulpturdetails (z. B. *Bela* und *Mangelia*). Generell jedoch entsprechen die Phototafeln nicht dem hohen Qualitätsstandard, den man sonst von Publikationen aus dem Hause ConchBooks gewohnt ist. Ein 28 S. umfassendes ausführliches (aber eben nicht alle im Text erwähnten Synonymiezitate umfassendes!) Literaturverzeichnis sowie ein Index runden das Buch ab. Die mitgelieferte CD enthält eine pdf-Datei des reinen Textes ohne die Abbildungen sowie einen separaten systematischen Index.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass dieses Werk zwar mit allerlei vermeidbaren Fehlern behaftet ist, aber doch einen sehr guten und gründlichen Überblick über die marinen Mollusken der Kanaren gibt und in aller Regel auch eine sichere Artbestimmung erlaubt. Hinderlich und unverständlich ist allerdings, dass dieses Buch in Spanisch verfasst ist, nicht einmal eine englische Zusammenfassung findet man. In der heutigen Zeit sollte bei Werken dieser Kategorie, die sich ja auch an ein internationales Fachpublikum richten, Englisch eine Selbstverständlichkeit sein! Das Buch füllt eine empfindliche Lücke in der Darstellung der europäisch-atlantischen Malakofauna und sollte deshalb in jeder malakologischen Fachbibliothek stehen.

RONALD JANSSEN

**KNUTSON, L. V. & VALA, J.-C. (2011): Biology of Snail-killing Sciomyzidae Flies. — 18 + 506 S. + CD, Cambridge (Cambridge University Press). ca. 110,- Euro**

Das Werk ist eine bis heute unvergleichliche Zusammenfassung des aktuellen Wissens über eine Familie der Fliegen, die Sciomyzidae, die spezialisierte Prädatoren oder Parasiten an Land- und Süßwassermollusken sind. Das Buch stützt sich auf jahrelange empirische Studien über das Verhalten und die Biologie dieser Fliegen und stellt zahlreiche unpublizierte Ergebnisse vor. Es ist reich illustriert (mit Schwarzweiß-Fotos, Zeichnungen und Grafiken sowie einigen Farbtafeln) und enthält außerdem eine CD-ROM mit einem Film über Bilharziose und die biologische Bekämpfung von Schnecken, die die Leser teilhaben lässt an den spektakulären Attacken der Sciomyzidae auf die Süßwassermollusken.

Die Sciomyzidae umfassen 540 Arten und sind Prädatoren, Parasiten oder eine Mischform von beidem für zahlreiche Molluskenarten. Die Lebenszyklen, Ernährungspräferenzen und die Auswirkungen der Konkurrenzen zwischen den Larven werden untersucht, beschrieben und die interessantesten Ergebnisse der dazugehörigen Versuche vorgestellt. Ein wichtiges Kapitel behandelt die Phänologie, die Reproduktion und die Ontogenese der Sciomyzidae, daran anschließend wird die Ökologie (Habitate und Mikrohabitate, Funktion als Bioindikatoren) erörtert.

Den mit dem Parasitismus und den Abwehrstrategien der Schnecken gegen ihre Parasiten verbundenen Aspekten folgt im Buch die Thematik der Populationsdynamik in Beziehung zu den Landschnecken und Süßwassermollusken. Auf 70 Seiten wird die Morphologie und Physiologie der Sciomyzidae in allen Stadien (Eier, Larven, Puppen und Adulti) ausführlich beschrieben und illustriert. Die wichtigsten Ergebnisse resultieren aus eigenen Recherchen der Autoren auf ihren Reisen, zumeist sind es bisher unpublizierte Daten. Das Kapitel wird komplettiert durch Beschreibungen der morphologischen Bestimmungsmerkmale, 4 Tafeln mit Flügelabbildungen und einen Bestimmungsschlüssel, der innerhalb der großen geographischen Regionen für die Gattungen verwendbar ist und die Imagos, die dritten Larvenstadien und die Puppen umfasst. In diesem Kapitel werden auch zahlreiche phylogenetische Aspekte behandelt, wie die Beziehungen zwischen den Gattungen und die supragenerische Klassifikation. Im Werk schließen sich weltweite Aspekte der Biogeographie der Arten und sehr interessante Ausführungen zur Evolution an (dargestellt durch Kladogramme nach Verhaltensmustern), mit denen die Diversität der Sciomyzidae unterstrichen wird, sowohl im Hinblick auf die Ökologie als auch auf das Verhalten.

Die biologische Kontrolle von Schneckenpopulationen, die für Schistosomiasis bedeutsam sind, stützt sich auf experimentelle Daten. Das Buch nutzt die Gelegenheit, einen Überblick über die existierenden Untersuchungen, die Zucht der Fliegen und ihre Aufnahme in wissenschaftliche Sammlungen zu geben.

Das Werk endet mit einer systematischen weltweiten Artenliste der Familien Sciomyzidae und Phaeomyiidae, die auch die fossilen Arten umfasst.

CEDRIC AUDIBERT, in französischer Sprache  
(übersetzt von VOLLRATH WIESE)

**MERLE, D., GARRIGUES, B. & POINTIER, J.-P. (2011): Fossil and Recent Muricidae of the World. Part Muricinae. — 648 S. inkl. 182 Farbtaf.; Hackenheim (ConchBooks). 120,- Euro**

Von der seit längerem angekündigten Monographie der Muricidae liegt nun der erste Band vor, der die Unterfamilie Muricinae behandelt. Eine 55 S. umfassende Einleitung gibt erschöpfend Auskunft über sämtliche Merkmalskomplexe von der Gehäusemorphologie und Skulptur bis zur Radula und Anatomie. Insbesondere wird mit zahlreichen Abbildungen die Terminologie, speziell auch die Homologisierung von Skulpturelementen und Mündungsbezzahnung erläutert. Weitere Kapitel geben einen generellen Abriss der Fossilgeschichte der seit der Oberkreide nachzuweisenden Familie sowie einen Überblick über die aktuelle, molekulargenetisch begründete Klassifikation. Auf den folgenden rund 190 Seiten werden systematisch alle Gattungen der Muricinae abgehandelt: Synonymie, ausführliche Beschreibung der Typusart, Kommentare, Liste aller eingeschlossenen Arten, dazu Illustrationen der Typusart und anderer Arten mit detaillierter Darstellung der Merkmale von Gehäuse, Skulptur, Protoconch, Operkel und Radula. Der anschließende Tafelteil bildet in ausgezeichneter Qualität jeweils mehrere Exemplare nahezu aller rezenten und fossilen Taxa (insgesamt 650) mit allen zugehörigen Daten ab, darunter auch dem jeweiligen Primärzitat und Angaben über den Verbleib des Typusmaterials. Sehr hilfreich ist es, dass hier die Gelegenheit genutzt wurde, zahlreiche Typen, auch von Synonymen, abzubilden, sodass sich der Leser auch ein eigenes Urteil bilden kann. Eine 27 S. umfassende Bibliographie sowie ein Index beschließen das Werk.

Allerdings ist diese Darstellung keine als erschöpfend anzusehende monographische und durchgängig revisorische Bearbeitung aller Taxa, denn die Arten werden lediglich auf den Tafeln bildlich dargestellt, aber nicht im Einzelnen diskutiert. Dies wäre zugegebenermaßen auch kaum zu leisten und würde allein für die Muricinae ein mehrbändiges Opus nötig machen. So ist denn dieses Werk dank seiner zahlreichen Abbildungen von gut dokumentierten Stücken und Typen zwar sehr hilfreich für die Bestimmung, macht aber im Einzelfall eine Beschäftigung mit taxonomischen Detailproblemen keineswegs überflüssig! Im Gegenteil: es gibt interessante Anregungen zu weiterer Beschäftigung und öffnet den Blick für systematische Beziehungen. Dies gilt besonders für die

zahlenmäßig überwiegenden fossilen Taxa, wo es den Autoren erkennbar nicht möglich war, immer zu einem abgewogenen Urteil über die Validität einzelner Taxa zu kommen. Ein Beispiel bietet die Gattung *Timbellus*, wo nach Eindruck des Rezensenten eine ganze Anzahl der von BELLARDI 1872 eingeführten Taxa aus dem Miozän Italiens recht unkritisch als eigenständige Arten gelistet werden, die offensichtlich nicht anhand von Material überprüft worden sind. Oder: unter *Crassimurex (Eopaziella)* wird neben den beiden allgemein anerkannten Arten *capito* und *deshayesi* ohne Begründung auch *M. hoernesii* SPEYER als eigenständiges Taxon aufgeführt, das aber seit langem als Synonym von *capito* betrachtet wird.

Sieht man Einzelangaben zu den abgebildeten Taxa genauer an, so finden sich hier Fehler, die darauf hinweisen, dass die zitierte Literatur teilweise wohl nur oberflächlich angesehen wurde: z. B. wird (Pl. 144, S. 532) als Typlokalität für *M. capito* die Wilhelmshöhe bei Kassel anstatt Freden zitiert, und für *deshayesi* ist Kleyn-Spauwen mit dem Argile de Boom angegeben, richtig wäre der Fundort Basele. Dies nur als ein Beispiel, das beim Blättern dem Spezialisten auffiel, aber vermuten lässt, dass man mit ähnlichen Unsauberkeiten wohl auch an anderen Stellen rechnen muss.

Etwas ärgerlich und unverständlich ist, dass einige neu eingeführte Taxa keine besondere Erwähnung finden und daher im Text leicht übersehen werden. Es sind dies:

*Paziella (Flexopteron) ravni* nom. nov. (S. 170) sowie die Gattungen *Gamamurex* (S. 183) und *Falsimuricopsis* (S. 185). Als „nomen novum“ für *Murex sedgwicki* sensu HOERNES 1853 non MICHELOTTI 1841 wird (S. 88) *Hexaplex (Trunculariopsis) gabori* eingeführt. Dieser Name ist erstens kein nomen novum (ein Begriff, der Ersatznamen für homonyme Taxa vorbehalten ist) und zweitens nicht valide, da er ohne weitere Begründung oder Beschreibung einen neuen Artnamen einführt für eine als fehlbestimmt angesehene Art. Dies erfüllt nicht die Bedingungen der IRZN, Art. 13.1 und 16.4.

Doch sollen solche Fehler bei einem derartig umfassenden Werk nicht zu hoch bewertet werden, sie tun dem positiven Gesamteindruck keinen Abbruch. Man sollte das Werk nur nicht als eine vollständig kritische Revision verstehen, sondern es als eine äußerst hilfreiche und in dieser Form nirgends anzutreffende ikonographische Darstellung der Muricinen benutzen, die es einem Bearbeiter ermöglicht, sich in der kaum zu überblickenden Artenfülle zurecht zu finden und sich einen Überblick zu verschaffen über die „im Angebot“ befindlichen Taxa, sei es fossil oder rezent. Die hervorragende Bildqualität steigert zudem den Wert dieses Nachschlagewerkes. Der Zweck des Buches, nämlich einen Überblick über den aktuellen Stand der Muriciden-Taxonomie zu geben, wird ohne Zweifel erreicht. Bemerkenswert ist an dieser Bearbeitung, dass entgegen üblicher Gepflogenheit fossile und rezente Arten gleichgewichtig und in vollständiger Zusammenschau dargestellt werden. Das ist ein großer Gewinn für beide Seiten, Paläontologie und Zoologie, weil dadurch ein wirklicher Überblick über phylogenetische Beziehungen sowie die zeitliche und räumliche Verbreitung von Taxa ermöglicht wird, wodurch dann auch zahlreiche Fragen der evolutiven Geschichte, der Verarbeitungsmuster und der Faktoren, die beides steuern bzw. gesteuert haben, beantwortet werden können. Und nicht nur dies wird dem Werk in jeder Fachbibliothek einen Platz unter den häufig zu Rate gezogenen Standardwerken sichern!

RONALD JANSSEN

**ROBIN, A. (2011): Encyclopedia of Marine Bivalves (including) Scaphopoda, Polyplacophora, Cephalopoda. — 302 S. inkl. 275 Farbtaf.; AFC-Xenophora und ConchBooks. 50,- Euro**

Nachdem vor einigen Jahren im ersten Band dieser Enzyklopädie die Gastropoden bearbeitet wurden, folgen in diesem Band nun die Bivalven und übrigen Molluskengruppen soweit sie gehäusetragend sind.

Wie bereits bei den Gastropoden sind auch in diesem Band die betr. Gruppen vollkommen kommentarlos dargestellt. Es gibt keinerlei Bibliographie und keine erklärenden oder sonstwie auf die behandelten Gruppen Bezug nehmenden Informationen. Immerhin wurden für einige Familien Spezialisten zu Rate gezogen, sodass man davon ausgehen kann, dass die dargestellten Arten richtig bestimmt sind und in aktueller Nomenklatur aufscheinen.

Relativ nutzlos erscheinen dem Rezensenten die 6 Tafeln mit den Scaphopoden, die überwiegend gelblich-grün gefärbte, mehr oder weniger gebogene Röhren zeigen, aber so gut wie keine Skulpturen erkennen lassen, also eine Bestimmung oder Orientierung in dieser einige hundert Arten umfassenden Klasse unmöglich machen. Ähnliches gilt für die auf 50 Tafeln gezeigten Polyplacophora. Auch hier sind diagnostische Merkmale der Platten, ganz zu schweigen von solchen des Perinotums, kaum zu erkennen. Von den Cephalopoden sind einige *Argonauta*, die bekannten *Nautilus*-Arten sowie wenige Sepien gezeigt. Bei den Bivalven ist zumindest bei den Arten mit auffälliger Farbzeichnung und Skulptur eine Orientierung ganz gut möglich, wohingegen man bei Gruppen wie den Tellinidae oder Mactridae rasch an die Grenzen stößt. Das Manko vieler Bücher, nämlich keine Details von Schloss und Palliallinie zu zeigen, trifft auch auf dieses Werk zu. Insgesamt werden ca. 2000 Arten gezeigt. Die Qualität der Photos ist gut, wenn auch nicht so gut wie in anderen jüngeren Bestimmungswerken, hält aber einen Vergleich etwa mit denen von HUBER'S Compendium of Bivalves durchaus stand. Einige Familien wie z. B. Anomiidae und Plicatulidae sind zwar behandelt, tauchen aber nicht im Inhaltsverzeichnis auf, andere Familien fehlen ganz, so z. B. Thyasiridae, Condylordiidae, Kelliellidae, Pholadomyidae.

Wegen des Fehlens jedweder weiterführender Informationen und der Beschränkung auf eine „nackte“ bildliche Darstellung ist die Bezeichnung als „Encyclopedia“ reichlich hochgegriffen. Angesichts der Fülle anderer grobenteils deutlich besser ausgestatteter Bestimmungswerke erscheint dieses Werk eher als entbehrlich.

RONALD JANSSEN

**SEVERNS, M. (2011): Shells of the Hawaiian Islands. — 2 Bände im Kasten: Band 1: The sea shells: 562 S. inkl. 225 Taf. + 11 Taf. Addendum; Band 2: The land shells: 460 S. inkl. 186 Taf. + 11 Taf. Addendum; Hackenheim (ConchBooks). 190,- Euro**

Seit E. A. KAY'S Meilenstein „Hawaiian marine shells“ von 1979 gab es keine zusammenfassende Bearbeitung der marinen und erst recht nicht der terrestrischen Malakofauna der Hawaii-Inseln. Nun liegt in zwei voluminösen Bänden eine umfassende ikonographische Darstellung dieser Fauna vor: ein Band behandelt die marinen, ein zweiter die terrestrischen Mollusken. Im marinen Teil gibt es nach einem einführenden Vorwort über die Inselgruppe PH. BOUCHET einen interessanten Abriss über die marinen Biota von Hawaii, einen Vergleich mit der übrigen indopazifischen Fauna und Hinweise auf aktuelle Entwicklungen in der Taxonomie.

Daran schließt sich der systematische Teil an, der jedoch eigentlich nur in einer bildlichen Darstellung von über 1300 Arten besteht, ergänzt um von jeweiligen Spezialisten verfasste einleitende Bemerkungen zu einzelnen Familien. Die Angaben zu jeder Art beschränken sich auf die Größe des abgebildeten Exemplars, Fundort, Tiefe und manchmal auch das Habitat. Alle Arten werden in zwei Ansichten gezeigt, viele Arten auch in mehreren Exemplaren. Alle Arten, auch sehr kleine, werden mit lichtoptischen Photos illustriert, nur Scissurellidae und Anatomidae mit REM-Aufnahmen. Allerdings sind die Photos meistens von so guter Qualität, dass mit ihrer Hilfe eine Artbestimmung jederzeit möglich ist. Die allein 11 (!) Tafeln mit Triphoridae (viele davon unbestimmt) sind ein wirkliches Highlight. Taxonomie und Nomenklatur sind auf neuestem Stand wie ein Blick auf die Familien der Conoidea zeigt. In 6 separaten Anhängen werden etliche neue Taxa beschrieben (aus den Conidae, Cypraeidae, Costellariidae, Muricidae, Anatomidae), Anhang 7 gibt eine Liste der von Hawaii bekannten fossilen, überwiegend quartären Molluskenarten. Die References umfassen magere 6 Seiten, ein Index bildet den Schluss.

Der Band über die terrestrische Malakofauna beinhaltet ein von B. HAUSDORF verfasstes Vorwort zur Erforschungs- und Naturgeschichte der hawaiischen Landmollusken, ein Kapitel zu Topographie, Klima, Geschichte und Gefährdung der Fauna, sowie einen 186 Tafeln starken systematischen Teil. Hier werden in gleicher Weise wie im marinen Band ausschließlich die für Hawaii endemischen Arten behandelt, das sind fast 1100 Arten und Unterarten, von denen der größte Teil auf nur drei Familien entfällt, nämlich die Achatinellidae, Amastridae und Endodontidae. In 6 Anhängen werden 2 neue Arten der Achatinellidae beschrieben bzw. der Status anderer Arten dieser Familie untersucht und neu bewertet. Am Ende folgen 3 Seiten Literatur und ein Index.

Dieses Werk fügt sich bestens ein in die Reihe monographischer Ikonographien mariner pazifischer Lokalfaunen, wie es sie inzwischen für viele Regionen gibt (etwa Philippinen, Australien, Japan) und füllt hier eine Lücke. Es gibt einen ausgezeichneten Überblick über die von vielen Endemiten (marin wie terrestrisch!) gekennzeichnete Fauna dieses Archipels und sollte ebenfalls in jeder größeren Fachbibliothek zu finden sein.

RONALD JANSSEN

**WEBER, D. (2012): Die Höhlenfauna und -flora des Höhlenkatastergebietes Rheinland-Pfalz/Saarland, 5. Teil. — Abhandlungen zur Karst- und Höhlenkunde, 36: 2367 S., 1750 Abb., hrsg. v. Verband der deutschen Höhlen- und Karstforscher e.V., München. 39 Euro**

Bezug beim Autor: Dieter Weber, Kirchgasse 124, 67454 Haßloch, [dieter.weber124@gmx.de](mailto:dieter.weber124@gmx.de), nur als CD erhältlich.

Die jüngst als CD erschienene, extrem informations- und materialreiche regionale Höhlenfauna und -flora von Rheinland-Pfalz sowie dem Saarland ist die neben der des ebenfalls intensiv untersuchten Bundeslandes Hessen wohl umfangreichste und vollständigste, die es für Deutschland gibt.

Die Arbeit befasst sich mit den Lebewesen der Höhlen, künstlichen Hohlräume und Quellen in den deutschen Landesteilen westlich des Rheins und südöstlich der Mosel, also dem gesamten Saarland und weiten Teilen von Rheinland-Pfalz. Das geologisch heterogene Gebiet besteht zum großen Teil aus Buntsandstein und Schiefer. Insgesamt wurden besammelt:

- 530 Naturhöhlen einschließlich Felsdächer, davon die meisten im Buntsandstein, einige im Muschelkalk;
- 1327 künstliche Objekte (Erz- u. a. Bergwerke, Steine-und-Erden-Abbaustätten; Felsenkeller in Burgen und Dörfern an Hängen; Burgbrunnen; Westwallstollen, die seit 1945 ungenutzt standen, sowie solche, die zur Zeit des Kalten Krieges vom US-Militär weiter ausgebaut wurden; aufgelassene Eisenbahntunnel u. ä.) sowie
- 371 Quellen einschließlich Grundwasserfundstellen, -bohrungen und Brunnen.

Kleine Objekte wurden einmalig handbesammelt, die Funde unterteilt in Eingangsregion, Übergangsregion und Tiefenregion festgehalten. Bei größeren Objekten erfolgten die Handaufsammlungen ab dem Eingang in jeweils 5 m-Abschnitten. Große Objekte sind oft auch mehrmals zu verschiedenen Jahreszeiten untersucht worden. Zudem wurden Ethandiol-Fallen aufgestellt und nach rund 3 Monaten geleert. Alle Funde sind in Ethanol (70 %) konserviert mit folgenden Ausnahmen: Mycophyta (getrocknet), Phycophyta (nicht konserviert), Lichenes und Bryophyta (getrocknet), Pteridophyta und Spermatophyta (gepresst), Plathelminthes, Annelida und Cyclopidae (3 % Methanal), Culicidae und Lepidoptera (getrocknet).

Aufgrund der Hilfe von 202 Experten sind inzwischen im Bearbeitungsgebiet 2.113 Taxa nachgewiesen:

- 5 Procaryonta,
- 33 Mycophyta (Fungi),
- 264 Flora (1 Chrysophyta, 11 Phycophyta, 11 Lichenes, 168 Bryophyta, 15 Pteridophyta, 58 Spermatophyta),
- 6 Protozoa,
- 13 Plathelminthes,
- 22 Nemathelminthes,
- 106 Mollusca (100 Gastropoda, 6 Bivalvia),
- 46 Annelida,
- 1.504 Arthropoda mit
  - 276 Arachnida (9 Pseudoscorpiones, 194 Araneae, 16 Opiliones, 57 Acari),
  - 95 Crustacea (10 Ostracoda, 25 Copepoda, 15 Harpacticoida, 34 Isopoda, 10 Amphipoda, 1 Bathynellacea),
  - 53 Myriapoda (1 Pauropoda, 1 Symphyla, 32 Diplopoda, 19 Chilopoda),
  - 62 Enthognatha (1 Diplura, 2 Protura, 59 Collembola),
  - 1.018 Insecta (11 Ephemeroptera, 4 Odonata, 23 Plecoptera, 3 Saltatoria, 4 Dermaptera, 1 Rhynchota, 9 Heteroptera, 247 Coleoptera, 2 Megaloptera, 2 Planipennia, 36 Hymenoptera, 1 Psocoptera, 1 Homoptera, 4 Siphonaptera, 521 Diptera, 86 Trichoptera, 63 Lepidoptera)
- 114 Vertebrata.

Insgesamt sind 34496 mindestens bis zur Familie bestimmte Einzelfunde erfasst (Rheinland-Pfalz: 30724; Saarland: 3772). Von den 1668 eindeutig bis zur Art identifizierten Taxa sind 51 eutroglobiont (ausschließlich in Höhlen lebend), 242 eutroglophil (auch außerhalb von Höhlen nachgewiesen, gesamter Lebenszyklus in Höhlen), 103 subtroglophil (auch außerhalb von Höhlen nachgewiesen, nur ein Teil des Lebenszyklus in Höhlen) und 1272 eutroglophen (Zufallsgäste). Nach Angaben zum Untersuchungsgebiet, dessen Höhlen und deren Erforschungsgeschichte folgt die Fundauflistung als zentraler Teil der Arbeit. Alle Belege, die zwischen 2000 und 2005 beim Autor eingingen, sind mit allen Fundangaben aufgeführt. Diagramme veranschaulichen Geschlechterverhältnis, Eindringtiefe der Arten in die Höhlen und Verteilung des Vorkommens über das Jahr. Bei häufigen Arten ist ferner eine Verbreitungskarte abgebildet. Es folgen Angaben zu Höhlenfunden außerhalb des Bearbeitungsgebietes, zur ökologischen Einstufung, zu Erstnachweisen und zum Geschlechterverhältnis, Kurzbeschreibungen aller relevanten Höhlen, künstlichen Hohlräume und Quellen sowie ein Literaturverzeichnis.

130 Seiten der Arbeit befassen sich mit Weichtieren. Über 1772 Einzelnachweise von 74 Schneckenarten und 26 weiteren nicht bis zur Art bestimmbar Taxa wird berichtet. Neben zahlreichen Zufallsfunden ist eine ganze Reihe von Arten als subtroglophil oder als eutroglophil anzusehen. Zu nennen ist hier zum Beispiel die Quellschnecke *Bythinella dunkeri* (FRAUENFELD 1857). Besonders erfreulich ist der Fund einer Population von *Bythiospeum acicula* (HELD 1838), dem ersten im Rahmen der Höhlenfaunenerfassung getätigten unterirdischen Nachweis dieser eutroglobionten Gattung im Bearbeitungsgebiet und dem einzigen rezenten Fund dieser Art überhaupt. Neben den Schnecken werden 154 Funde von 6 Muschelarten aufgeführt (*Unio pictorum*, 4 *Pisidium*-Arten, 1 *Pisidium* spec.), die aber fast ausnahmslos der Literatur entnommen wurden und meist aus Quellen stammen. Höhlenfunde von Muscheln sind fast keine gelungen und eine weite unterirdische Verbreitung ist bei uns unwahrscheinlich.

Diese bisher umfangreichste subterrane Regional-Malakoziologie Mitteleuropas basiert auf vieljähriger Erfassung und bietet Malakologen Grunddaten für die weitere Arbeit.

F. KNOLLE & W. WIMMER